

Unterwegs mit den Schnüfflern

Die „Woidschnüffler“-Hunde werden in der Suche nach Menschen und Tieren ausgebildet

Von Julia Rabenbauer

Viechtach. Donnerstagnachmittag, 20.30 Uhr, die Sonne geht langsam unter. Für die meisten bedeutet dies: Zeit, um den verdienten Feierabend gemütlich ausklingen zu lassen. An die Arbeit ging es am Donnerstag um diese Zeit für die „Woidschnüffler“ und ihre Besitzer.

Die „Woidschnüffler“, das sind Hunde, die unter der Leitung von Sandra Goham und Klaus-Dieter Neumann im Mantrailing trainiert werden. Mantrailing ist eine besondere Form des Hundetrainings, bei der die Tiere lernen, mithilfe ihres stark ausgeprägten Geruchssinnes Tiere oder auch Menschen anhand ihres individuellen Geruchs aufzufinden. Wichtig hierbei ist auch, dass der Hund beim Mantrailing durchgehend an der Leine gehalten wird. „Die Leine muss immer auf Spannung sein, denn das ist der einzige Kontakt des Hundes zu seinem Herrchen. Sonst weiß er nicht mehr weiter“, erklärt Goham dazu.

Zwei mal pro Woche treffen sich die Hundehalter mit den ausgebildeten Trainern, Goham und Neumann, um ihren Hunden diese Fähigkeit beizubringen.

„Es ist wie ein Virus, der mich mittlerweile seit neun Jahren nicht mehr loslässt. Dem Hund dabei zuzusehen, wie er sich in der Vermisstensuche immer weiter steigert, dafür brenne ich“, sagt Goham begeistert. Laut ihr sei diese Form des Hundetrainings das natürlichste Auslastungsmittel für die Tiere. „Die Nase des Hundes ist dafür geboren. Mit einer Stunde trailen spart man sich vier Stunden Spaziergang“, weiß sie.

„Es ist ein Virus, der mich nicht mehr loslässt“

Dieses Mal hat das Team eine besondere Herausforderung für die Hunde geplant: „Heute machen wir ein Personensuchtraining bei Nacht durch Viechtach“, erklärt Goham, „dann wird eine Person circa 500 Meter weiter versteckt, der Hund bekommt ihren Geruch und geht dann auf die Suche.“

Nach Einbruch der Dämmerung kann es auch schon losgehen. Den Start macht Bracco, der schwarz-weiß gefleckte Hund von Volker Silberbauer. Er hechelt bereits freudig vor Aufregung, Bracco ist jung und noch gar nicht so lange bei den „Woidschnüfflern“ dabei. Trotzdem ist er bereits ein echter Suchprofi. Als Erstes überlegen Goham und Neumann, welchen Trail Bracco gehen soll und tragen diesen in eine spezielle App ein. Den Weg läuft die Versteckperson anschließend entlang. Zu Beginn des Trails streicht sie kurz einen Laternenpfahl und hinterlässt ein Haarband: die Spur, der dann der Hund folgen muss. Die Person läuft entlang vieler Kreuzungen und Abbiegungen quer durch Viechtach und wartet schließlich am Stadtplatz auf Bracco. Bevor dieser dann mit der Suche beginnen darf, legt sein Besitzer ihm die Leine und ein Halstuch um. Daran erkennt Bracco, dass er nun auf den „Arbeitsmodus“ umschalten kann.



Die ausgebildeten Hundetrainer Sandra Goham und Klaus-Dieter Neumann gemeinsam mit ihren „Woidschnüfflern“ Ronja und Oscar.

Fotos: Julia Rabenbauer



Hund Bracco wird nach der erfolgreichen Suche von seinem Herrchen Volker Silberbauer und Klaus-Dieter Neumann kräftig gelobt.

Dann geht die Suche auch schon los. Bracco schnuppert an der Geruchsspur und dem Haarband, den die Versteckperson hinterlassen hat und steuert zielstrebig in die richtige Richtung. Er sprintet los, scheint ganz davon eingenommen, die richtige Spur zu finden. Sein Besitzer muss sich anstrengen, mitzuhalten. Hin und wieder bleibt Bracco kurz stehen, schnuppert am Boden. Neumann ermutigt Silberbauer immer wieder, dies auch zuzulassen. Nach einer Abbiegung kommt Bracco ins Zweifeln, bleibt stehen und schaut die Trailbegleiter fragend an. Ist er dieser Aufgabe etwa doch noch nicht gewachsen?

Ist diese Aufgabe doch noch zu schwer?

Auf einmal scheint er die Spur wieder gefunden zu haben. Zügig steuert er auf den Stadtplatz zu, schnuppert am Rand entlang, überlegt noch einmal kurz. Er spitzt die Ohren, hält inne. Plötzlich schießt Bracco auf eine Bank in der Mitte des Stadtplatzes zu. Die Person ist gefunden. Der aufgeregte Bracco nimmt vor ihr Platz. Das Zeichen,

nem Hund verdankt er auch den Anstoß, der ihn damals dazu brachte, mit dem Mantrailing anzufangen: „Mein Hund Bonny war damals fünf Tage lang vermisst und Oscar zeigte mir die ganze Zeit über mit seinem Kopf, wo sie war. Aber ich konnte seine Zeichen nicht lesen. Als Bonny wieder hier war, begann ich das Mantrailing mit ihm“, erinnert er sich.

Er erklärt, dass man die Fähigkeit des Hundes, Tiere und Personen aufzuspüren, langsam antrainieren muss. Auch komme es beim Mantrailing auch immer darauf an, welchen Charakter der Hund besitzt.

Für jede Altersklasse, egal ob Mensch oder Tier

Dass nur bestimmte Hunderassen für das Mantrailing geeignet seien, das stimme allerdings nicht. „Es gibt natürlich Rassen, die es vielleicht schneller verstehen, aber lernen können es alle. Unser kleinster Hund ist ein Yorkshire-Terrier. Der geht wie eine Nähmaschine!“, fügt Goham lachend hinzu. Laut ihr sei Mantrailing für jeden Menschen und jeden Hund von allen Altersklassen geeignet: „Unsere älteste Kundin ist 74 Jahre alt, das klappert auch super. Und auch Hunde, die gehbehindert sind, können beim Mantrailing mitmachen. Sie werden dann in die Nähe des Suchorts gebracht, und anschließend wieder zurückgeführt.“

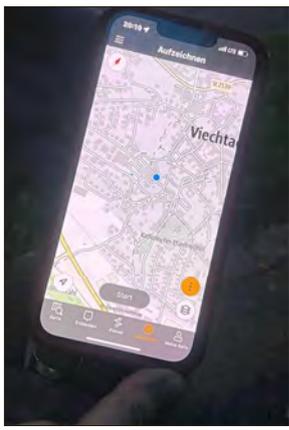
Als Nächstes ist Hund Aiko von Lara Lankau dran mit der Vermisstensuche. Es ist sein dritter Trail, er ist spürbar aufgeregter. Immer wieder springt er vor Freude und Nervosität an seiner Besitzerin hoch. Aiko schnuppert an der Maske, die die Versteckperson als Geruchsspur zurückgelassen hat. Vor ihm liegt ein abgekürzter Trail von circa 50 Metern. Auch mit Abzweigungen und Kreuzungen, zwischen denen der Hund entscheiden muss, wird hier noch gespart. Er spaziert die Straße entlang, lässt sich hin und wieder von den vielen verschiedenen Gerüchen ablenken. Als er vor der richtigen Abzweigung steht, überlegt er kurz, in die falsche Richtung zu laufen. Seine Besitzerin hält inne. Plötzlich findet Aiko jedoch wieder die richtige Fährte. In der Dunkelheit entdeckt er die Versteckperson und läuft schwanzwedelnd auf sie zu. Diese lobt ihn und bietet ihm das leckere Futter an. Zuspätkommt er auch von Lankau, seiner stolzen Besitzerin. Aiko hat seinen dritten Trail gemeistert.

„Unser Verhältnis wächst ins Uferlose“

Neumann lobt die Zusammenarbeit Silberbauers mit seinem Hund Bracco und ermutigt ihn: „Darauf können wir gut aufbauen.“

Obwohl Bracco und sein Besitzer noch nicht sehr lange trainieren, findet Neumann bereits: „Die Entwicklung des Verhältnisses zwischen den beiden, seitdem sie hier trainieren, ist Wahnsinn.“

Ihm zufolge geht es beim Mantrailing nämlich nicht nur darum, dem Hund die Vermisstensuche anzutrainieren: „Es ist auch die beste Art der Kommunikation für das Mensch-Hund-Team. Denn der Besitzer muss hier lernen, seinem Hund zu vertrauen, weil nur er weiß, wo es lang geht.“ Er selbst habe das durch das Mantrailing mit seinem eigenen Hund Oscar bemerkt. „Oscar wird viel sicherer durch das Training und unser Verhältnis wächst ins Uferlose.“ Sei-



Mithilfe einer App können die Trails vermerkt werden.